

# 360 Grenzsteine werden gesetzt!

Ingenieurbüro vermisst Neubaugebiet Nord IV

Gesamtes Straßennetz wird aufgenommen

Klaus Rohmig vom Griesheimer Vermessungsbüro Schmidt & Müller hat momentan einen wahrhaft sonnigen Arbeitsplatz. Dieser liegt auf dem Feld zwischen Friedhof und Stadtwald, wo der Vermessungsingenieur seit Juni tagein, tagsaus über ausgewachsenes Spargelkraut und wild wuchernde Unkräuter hinweg einen rot-weiß gekennzeichneten Stab anpeilt. Ziel und Zweck seiner schweißtreibenden Arbeit unter azurblauem Sommerhimmel ist die Vermessung des neuen Baugebiets Nord IV. Jenes knapp sechs Hektar großen Geländes, das in rund 160 Grundstückspartellen aufgeteilt werden soll und in dem auch die künftige Friedhofserweiterung liegt (wir berichteten darüber).



Damit es dem Mann nicht zu heiß wird und auch das hochempfindliche Meßgerät keinen Schaden nimmt, hat Rohmig einen Sonnenschirm aufgestellt - was dem Ganzen einen fast idyllischen Anblick beschert. Von seinem jeweiligen Platz aus peilt der Vermesser mit einem Theodoliten (Instrument zur Messung von Horizontalwinkeln) einen entfernt stehenden Stab mit aufgestecktem Reflektor an, der von einem TH-Studenten gehalten wird. Und schon weiß der Mann unter'm Schirm, wie lang die Strecke ist.

## Genaue Messung

Daß dies heute ohne Fünf-Meter-Latte und Maßband geht, ist einer neuartigen Technik zu

verdanken. Hierbei wird von einem mit Entfernungsmesser kombinierten Theodoliten ein Infrarotstrahl auf die verspiegelte Prismen-Fläche der Meßstange geschickt. Anhand der Zeit, die das Licht zum Ziel benötigt, errechnet das Gerät die gewünschte Strecke. Und so ist es möglich, daß man heutzutage nur Minuten dafür braucht, was früher einen ganzen Tag kostete.

Dennoch, selbst Rohmig muß eingestehen, daß auch seine Kollegen in früheren Zeiten äußerst genau gearbeitet haben. Die 360 Meter Entfernung bis zum Griesheimer Wald beispielsweise wurde schon vor über 60 Jahren bis auf zwei Zentimeter genau ermittelt. Hingegen, so schränkt der Vermesser ein: "Damals hatte man eben auch noch mehr Zeit und mehr Arbeitskräfte."

## **Grenzsteine aus Granit**

Da auf die Punkte der Reichsfeldbereinigung von 1930 Verlaß ist, bleiben natürlich die alten Grenzsteine stehen. Und überall dort, wo noch keine vorhanden sind, müssen Rohmig und seine Helfer welche ausmessen und setzen. Das sind für das Neubaugebiet Nord IV rund 360 an der Zahl. Allein zwei Studenten hat man ausschließlich damit beschäftigt, die 60 Zentimeter langen Granitsteine einzugraben.

Doch wie schnell ist so eine Markierung einmal umgefahren, wird von den Bauern umgepflügt oder geht ganz verloren. Für diesen Fall ist noch eine Art Sicherung eingeführt, die das Auffinden eines in den Karten verzeichneten Punktes erleichtert. In früheren Zeiten nahm man dazu ein Tonscherbe, heutzutage wird noch zehn Zentimeter unter dem Grenzstein ein kleiner Tonkegel vergraben.

## **Bürgerwünsche**

Bis in Nord IV alle Grundstücke vermessen sind, wird es voraussichtlich Mitte September werden. Und spätestens dann ist Klaus Rohmig urlaubsreif. Denn seine Arbeit ist quasi nur der Endpunkt einer langen Reihe von Aufgaben, die er in diesem Gebiet hat.

Alles fing vor etwa drei Jahren an, als Architekten einen Plan des Neubauviertels erstellten, in dem die städtebauliche Konzeption festgelegt wurde. Aufgabe des Vermessungsbüros Schmidt & Müller war es dann zu prüfen, ob die Vorgaben der Kollegen realisierbar waren. Und schließlich kam ein Punkt, der wohl die meiste Mühe und Arbeit kostete: Das Sammeln und Ausführen der Bürgerwünsche.

Darauf, so Hans-Georg Müller, legt man im Vermessungsbüro und auch bei der Stadt Griesheim besonderen Wert. Denn was nützen die schönsten Pläne, wenn die Grundstückseigentümer Widerspruch einlegen, und die fertigen Bebauungspläne mehrfach geändert werden müssen. So etwas kostet Zeit und Geld, und deshalb wird dem Wunsch der Eigentümer nach Grundstücksgröße und Bebaubarkeit auch so weit wie nur irgend möglich entsprochen.



## **Ausgleichszahlungen**

Sollte nach der Umlegung des Geländes die Größe der alten Fläche nicht mit der neuen übereinstimmen, gibt es sogenannte Ausgleichszahlungen. Sie liegen momentan bei 600 Mark pro Quadratmeter. Das heißt, wer Gelände hinzubekommt muß es zu diesem Satz kaufen, wer abgibt, bekommt eine Entschädigung. Und was passiert, wenn sich die Männer mit dem Theodoliten und der Meßstange einmal vermessen? Derartiges hofft man dadurch auszuschließen, indem alle Daten mehrfach kontrolliert werden. Eine Chance zum Mogeln gibt es sowieso kaum. Denn bei den momentanen Grundstückspreisen von 800 Mark pro Quadratmeter achtet jeder Eigentümer mit Argusaugen darauf, daß sein Grundstück die vorgeschriebene Größe hat. Da gibt es keine Großzügigkeiten - und Widerstände gegen die Umlegung schon mal gar nicht. Schließlich ist der Bürger in der Regel froh darüber, daß aus dem minderwertigen Sand-Äckerchen wertvolles Bauland wurde.

## **Baubeginn Sommer '96**

Für Nord IV rechnet man damit, daß die Besitzer der Grundstücke im Sommer nächsten Jahres über ihr neu zugeteiltes Gelände verfügen können. Das heißt, ab diesem Zeitpunkt darf gebaut oder aber auch verkauft werden.

**Vermessung des Straßennetzes** Die Herren vom Griesheimer Vermessungsbüro Schmidt & Müller werden hingegen vor Ort nicht arbeitslos. Als nächstes steht die Vermessung des Gewerbegebiets am Rübgrund an. Außerdem wurden sie mit der Aufgabe betraut, die topographische Aufnahme des kompletten Griesheimer Straßennetzes durchzuführen. Dabei wird

jeder Gulli, jeder Kanaldeckel und auch jede Parkfläche verzeichnet. Sinn und Zweck dieser Sisyphusarbeit ist es, digitale Daten zu erhalten, die im Computer des städtischen Bauamts gespeichert werden. Sie sollen dazu dienen, quasi auf Knopfdruck die gewünschten Informationen zu liefern und somit eine wesentliche Arbeitserleichterung der städtischen Mitarbeiter sein.

Seit zwei Jahren sind die Vermesser bereits damit beschäftigt und drei bis vier weitere werden ins Land gehen, bis die Erfassung beendet ist. Wer also künftig vor seinem Häuschen die seltsamen Herren mit den eigenartigen rot-weißen Stäben und dem Entfernungsmeßgerät sieht, der weiß, was es damit auf sich hat. Sie kommen mit Sicherheit - auch in den entlegensten Winkel der Stadt, ha

Quelle: Griesheimer Anzeiger, 02.August 1995, Seite 1